

Pfingstsonntag, 31. Mai 2020, 10.00 Uhr Klosterkirche
und auf www.kirchengemeinde.lilienthal.de

Begrüßung

Ihnen und euch allen ein frohes Pfingstfest!

Pfingsten – Ausgießung des Heiligen Geistes, Geburtstag der Kirche – ein Fest der Gemeinde. Inzwischen feiern wir auch wieder Gottesdienste – mit einer beschränkter Zahl von Teilnehmenden, aber immerhin! Gleichzeitig gibt es für alle, die nicht teilnehmen können, Worte auf Papier und Worte als Hördatei auf unserer Internet-Seite.

So sind wir miteinander verbunden, sichtbar und unsichtbar – im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Psalm 118 in Auswahl:

*1 Danket dem HERRN; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.*

2 Es sage nun Israel: Seine Güte währet ewiglich.

3 Es sage nun das Haus Aaron: Seine Güte währet ewiglich.

4 Es sagen nun, die den HERRN fürchten: Seine Güte währet ewiglich.

*5 In der Angst rief ich den HERRN an;
und der HERR erhörte mich und tröstete mich.*

*6 Der HERR ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht;
was können mir Menschen tun?*

*8 Es ist gut, auf den HERRN vertrauen
und nicht sich verlassen auf Menschen.*

9 Es ist gut, auf den HERRN vertrauen und nicht sich verlassen auf Fürsten.

*24 Dies ist der Tag, den der HERR macht;
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.*

25 O HERR, hilf! O HERR, lass wohlgelingen!

26 Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN!

Wir segnen euch vom Haus des HERRN.

27 Der HERR ist Gott, der uns erleuchtet.

Schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars!

*28 Du bist mein Gott, und ich danke dir; mein Gott, ich will dich preisen. 29 Danket dem HERRN;
denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.*

Gebet:

Gott, wir feiern Pfingsten, wir feiern das Leben, das du uns schenkst, getragen von deiner Liebe, begleitet von deinem Schutz, beseelt durch deinen guten Geist.

Wir bitten dich an diesem Tag: Gib uns einen pfingstlichen Geist, den Geist der Unerschrockenheit, des Mutes, der Klugheit.

Gib uns ein offenes Herz für die Wunder, die du uns bereitest, das Wachstum der Natur, die Entwicklung unserer Kinder.

Gib uns das Vermögen zu unterscheiden zwischen dem, was uns gut tut und dem was uns schadet.

Und gib uns eine pfingstliche Sprache: eine Sprache, die nicht verwirrt, sondern Klarheit bringt, die nicht trennt, sondern Nähe sucht und verbindet, die anregt und befreit.

Das bitten wir durch deinen Sohn Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schafft in Ewigkeit. Amen

Die Pfingstgeschichte nach der Apostelgeschichte 2, 1-13

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. 2 Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, 4 und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab. 5 Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. 6 Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. 7 Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? 8 Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache? 9 Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, 10 Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, 11 Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unseren Sprachen die großen Taten Gottes verkünden. 12 Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? 13 Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

Ein Glaubensbekenntnis von Jörg Zink

Wir glauben an dich, Gott. Aus deiner Hand kommen alle Dinge.

Aus dir kann nichts fallen.

Aus deinem Plan kommen Glück und Leid.

Für uns und alle deine Geschöpfe.

In dich kehren wir zurück.

Wir glauben an Jesus, den Christus, unseren Bruder.

Er zeigt uns den Weg. Er steht uns bei.

Er zeigt uns dich als unseren Vater.

Er leidet unser Leid mit, und er stirbt mit uns unseren Tod.

Er führt uns aus dem Tod ins Leben.

Wir glauben an den Heiligen Geist, der uns erfüllt,

wenn du ihn sendest, der uns eint und zu deinem Volk macht.

Er tut uns das Herz auf für dein Wort.

Er ist das Licht, das unseren Geist erleuchtet,

und die Kraft auf unserem Weg.

Amen

Im Gottesdienst in der Klosterkirche hören wir jetzt von Johann Sebastian Bach die Motette BWV 226

„Der Geist hilft unser Schwachheit auf“

Sie finden sie zum Nachhören auch auf „youtube“.

Text der Motette:

Der Geist hilft unser Schwachheit auf, denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebühret; sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen. Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sei; denn er vertritt die Heiligen nach dem, das Gott gefällt.

Du heilige Brunst, süßer Trost,
Nun hilf uns, fröhlich und getrost
In deinem Dienst beständig bleiben,
Die Trübsal uns nicht abtreiben.
O Herr, durch dein Kraft uns bereit

Und stärk des Fleisches Blödigkeit,
Dass wir hie ritterlich ringen,
Durch Tod und Leben zu dir dringen.
Halleluja, halleluja.

Nach der schwungvollen Eröffnung, die das Wehen des Geistes abbildet, mündet die Komposition in einen durch viele Synkopen bestimmten Abschnitt auf den Text: **Sondern der Geist selbst**, bei dem das unaussprechliche Seufzen der Betenden eindringlich dargestellt ist. Nach einer wie in Stein gemeißelten vierstimmigen Doppelfuge (Der aber die Herzen forschet) schließt das Werk mit einem innigen Choral auf das Pfingstlied Komm, Heiliger Geist von Martin Luther.

Liebe Gemeinde,

das Erste: Wir feiern Pfingsten – es fühlt sich anders an als sonst, aber wir feiern Pfingsten. Noch ohne Gemeindegottesdienst, mit viel zu wenig Menschen in unseren Kirchen, aber mit Gottes Wort. Gottes Wort ist zu hören in den gesprochenen Worten und in der Musik, die uns geschenkt wird. Und Gottes Wort ist ja ein starkes Wort, es überwindet auch Grenzen, sichtbare und unsichtbare. Denn so beginnt ja die Pfingstgeschichte, zwischen Mauern, in einem Haus, in das sich die Jünger zurückgezogen hatten. Ich stelle vor, da war wenig Unbefangenheit, es herrschte große Zurückhaltung. Ich weiß nicht, ob die da laut gesungen haben.

Man war und man blieb unter sich. Ostern – die Wiederbegegnung mit Jesus nach seiner Auferstehung, dann seine Himmelfahrt, noch einmal die Trennung, ein unfreiwilliger Abschied. Was nun? Wie soll das hier weitergehen? Ein Bedürfnis nach Sicherheit, lieber erstmal abwarten, bevor wir hier etwas Neues anfangen, uns in die Öffentlichkeit wagen und womöglich auffallen. Nein, erstmal hierbleiben, da wo wir einander kennen und vertrauen. Andere Menschen sind eher bedrohlich als eine Bereicherung. Andere, die nicht zu uns gehören, denn die könnten ja fragen: Wo ist denn euer Gott? Wie viel Kraft ist euch denn geblieben? Wie lange haltet ihr noch durch?

So ertönt auch heute an vielen Stellen die Frage: Wo ist denn die Kirche? Was macht ihr denn? Warum macht ihr so wenig? Und dann plötzlich: Warum macht ihr so viel? Da in Frankfurt und in Bremerhaven – das war wohl zu viel. „Aber das sind doch Freikirchen, wir als Lutheraner ...“ Quatsch! Wir Christen gehören doch zusammen und diese Infragestellung spüren wir alle: Was macht ihr denn?

Fast wie in einer Lauerstellung kommen mir die Medien vor ...

Was macht ihr denn – das sind Worte, die uns auch schwächen, weil wir ja auch vieles wollen und vieles nicht können und das kann uns manchmal schier zerreißen.

Was für ein Trost kommt da aus den Worten der Bachmotette:

Der Geist hilft unser Schwachheit auf, denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebühret; sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen.

Ja, wir sind schwach, wir sind angegriffen, verzagt, immer wieder und wir brauchen die Vergewisserung untereinander: Als Familien, als Gemeinde, in den Zusammenhängen, in denen wir leben und die uns ja Kraft und Sicherheit geben: Doch, wir gehören zusammen, wenn wir auch unterschiedlich fühlen und die Dinge erleben. Wir bleiben zusammen, auch wenn wir Fehler machen. Wir sind stark, gerade auch wenn wir schwach sind.

Und als Christen haben wir noch eine ganz andere Stärke im Hintergrund: „**Wir wissen zwar nicht, was wir beten sollen**, wir wissen nicht, welches Wort zu welcher Zeit das Richtige ist“ – aber der Geist hilft, Gottes Geist hilft – und da ist die Lutherübersetzung wunderbar, indem sie nicht sagt: Gottes Geist hilft gegen die Schwäche! Sondern: Der Geist **hilft unserer Schwachheit auf!**

So wie man einem Patienten aufhilft, einem Geschwächten, aber nicht, um ihm seine Schwäche zu nehmen, sondern um ihn wieder auf die Füße zu stellen, damit er selbst seine Kraft spürt! Damit er spürt: Ich bin zwar schwach, weil das hier mich alles schwächt, aber ich stehe auf meinen Beinen. Und ich bereit, daraus jetzt etwas zu machen.

Pfingsten ist der Tag, wo die geschwächten Jüngerinnen und Jünger, wo die aus ihrer Bahn Geworfenen wieder auf die Füße kommen, weil EINER ihnen aufhilft.

Und es gibt noch eine große Stärke, die wir haben, nämlich dass in der Zwischenzeit, bevor wir das schaffen, wirklich vollständig wieder auf die Beine zu kommen, diese Stellvertretung geschieht: „... **sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen.**“

Aufs beste! Das steht jetzt so nicht in allen Bibelausgaben, aber hier ist es zu hören, dieses „aufs Beste“! Das bedeutet doch, dass in dieser Zeit, wo wir darunter leiden, dass so viel Schönes nicht geht, dass Gott da keineswegs eingesperrt ist!

Sein Geist ist höchst aktiv! Der hält uns doch alle bei der Stange – er stärkt unsere Sehnsucht, er schenkt uns Inspiration und gute Einfälle, er lässt uns verschüttete Gaben neu entdecken, er lässt uns wieder ins Handeln kommen.

Viele auch nicht – mag einer einwenden – ja, das stimmt! Viele von uns leben sehr eingeschränkt, sind in großer Sorge und leiden massiv darunter und das soll auch heute nicht übertüncht werden. Aber ich möchte sagen: Gerade für die seufzt der Geist Gottes. Wir können nicht alle unsere Mitmenschen im Blick behalten, wir werden sicherlich oft vermisst - aber Gott hat sie im Blick und ihre Schwachheit auch. Und der Geist ist ihnen nahe und vertritt ihre Stimmen „mit unaussprechlichem Seufzen“.

Das ist Gnade. Dass die, für die wir nicht sorgen und nicht sorgen können, bei Gott im Blick sind.

Jetzt kommt **der zweite Schritt**, das Pfingstwunder. Es kommt von außen, nicht von den Jüngern selbst. Ihre Sehnsucht nach Veränderung wird beantwortet.

Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, 4 und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab.

Sie werden erfüllt und um erfüllt zu werden, braucht es eine Bereitschaft! Der Heilige Geist braucht etwas von uns, um uns zu erfüllen: Offenheit, ein Aufschauen, ein für ihn bereit sein. Und ein Rechnen mit einer positiven Veränderung.

Und dann kommen die Jünger wieder ins Tun.

Das ist eigentlich das Wunder; dass sie die Situation „am Schopf“ packen, dass sie bereit sind, sich verändern zu lassen. Der Geist hatte ja nicht aufgehört, zu wirken, aber die Jünger waren nicht „auf Empfang“. Jetzt lassen sie die Veränderung zu. Sie lassen zu, dass etwas Neues geschieht. Dass sie be–geistert werden.

Sie werden auch neu gefordert, vielleicht auf ganz ungewohnte Weise:

Plötzlich predigen sie alle, vorher gab es nur den Petrus, der sich dazu berufen fühlte.

Und natürlich finden das jetzt nicht alle so ganz wunderbar und großartig, diese Christen waren vorher viel bequemer, als sie noch still in ihren Häusern waren:

6 Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. 12 Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? 13 Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

Spott, Entsetzen und der Vorwurf der Trunkenheit - das müssen die Jünger jetzt aushalten.

Aber das können sie auch, denn sie sind Begeisterte. Sie haben den Geist bei sich und das verleiht ihnen eine neue Furchtlosigkeit. Und wenn jetzt Widerstand kommt, halten sie das aus. Wobei - leicht wird das nicht. Das hören wir auch in der Choralstrophe am Ende der Motette. „Ritterlich ringen“ sollen wir und dazu Gott um Kraft bitten, dass wir mit unseres „Fleisches Blödigkeit“ besser zurecht kommen - was für eine herrliche altdeutsche Sprache! – also mit unserer Mutlosigkeit, mit unserer Schlawheit, mit unserer Trübsal und Unbeständigkeit. Es ist und es wird nicht leicht, aber wir haben die Gabe des Geistes.

Ein Drittes:

Was bedeutet das nun für uns Pfingsten 2020?

Was machen wir mit dieser großen Zusage, dass Gottes Geist uns wieder auf die Füße stellen will und dass wir bei allem, was wir nicht schaffen, durch ihn vertreten werden?

Für mich sind drei Dinge wichtig geworden:

1. Ich will auf das schauen, was mir in dieser Zeit geschenkt wird. Was ich sogar mehr habe als sonst. Ich bin sicher, dass bei allem, was weniger möglich ist, andere guten Dinge auch mehr werden.
2. Ich will bereit sein, mich verändern zu lassen durch das, was jetzt ist. Ich will mich darauf einlassen. Ich will meine Kräfte nicht damit verbrauchen, gegen die Krise ankämpfen, sondern auf das schauen, was ich und was wir jetzt an Möglichkeiten haben.
3. Ich will weiter mit Gott rechnen. Ich will ihm meine Bereitschaft signalisieren, für sein Wirken offen zu sein, auch wenn sein Wirken nicht meinem Wünschen entspricht.

Pfingsten, liebe Gemeinde, ist ein Fest der Vergewisserung.

Und es ist ein Tag der Bitte, dass Gott bei uns bleibe - mit seinem guten Geist:

*Erschein, Du Heilger Geist, die Liebe Gottes selbst,
gibst Leben zum Geschenk, die große Gnade auch.
Und wenn es dunkel wird, wend' ich mich zu Dir hin,
denn Du wirst mich geleiten allezeit.*

*Dir gebe ich zum Lob die schönsten Melodien.
Du bist die Herrlichkeit, des Guten klarer Quell.
Die Hoffnung schenke mir, die Liebe, Glauben auch,
das ich sie weitergebe allezeit.*

*Die Treue halt ich Dir in Freude, Leid und Not.
Verkünden will ich stets, dass Du den Frieden bringst.
Dein Name sei gelobt vom Morgen bis zur Nacht.
Die Liebe bleibt bestehen allezeit. (freiTöne Nr. 5, 1-3)*

Amen – und das heißt ja übersetzt: So soll es sein und: So wird es sein.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

(Musik: freiTöne Nr. 5)

Fürbittengebet

Wir wollen beten und gemeinsam einstimmen in die Bitte:

Wir bitten dich um deinen guten Geist!

Gott, wir brauchen deinen heiligen guten Geist, der uns Mut macht zum Leben, der uns zueinander bringt, der uns Kraft gibt für neue Schritte, der in uns Hoffnung weckt.

Wir bitten dich um deinen guten Geist!

Gott, wir bitten dich um deinen heiligen guten Geist in unserer Kirche. Stärke die Gemeinschaft untereinander. Lass uns gute Erfahrungen mit dem Glauben machen. Bring uns mit deinem Geist in Bewegung. Mache uns offen für Veränderungen.

Wir bitten dich um deinen guten Geist!

Wir bitten um deinen heiligen, guten Geist für diese Welt. Dass das Verständnis unter den Menschen wächst; dass Wege zum Frieden immer wieder gesucht werden. Dass Ungerechtigkeit und Not ein Ende finden. Dass Macht allen Menschen dient.

Wir bitten dich um deinen guten Geist!

Wir bitten um deinen heiligen, guten Geist für die Kinder und Jugendlichen.

Dass sie immer mit Hilfe und Verständnis rechnen können – in ihren Familien, in den Schulen, in der Ausbildung. Dass ihr Selbstbewusstsein nicht beschädigt wird. Dass sie Freunde finden, die zu ihnen stehen.

Wir bitten dich um deinen guten Geist!

Wir bitten um deinen heiligen, guten Geist für die Kranken.

Dass sie gute Hilfe und auch Trost finden – durch ihre Familien, durch Freunde, durch Ärzte und Pflegekräfte. Dass auch alle Helfenden nicht außer Atmen kommen, sondern immer wieder neue Kraft schöpfen können.

Wir bitten dich um deinen guten Geist!

Gott, begeistere uns – für ein Leben in deiner Gegenwart.

Wir vertrauen auf dich – und darum beten wir:

Vater unser im Himmel
 Geheiligt werde dein Name.
 Dein Reich komme.
 Dein Wille geschehe,
 wie im Himmel, so auf Erden.
 Unser tägliches Brot gib uns heute.
 Und vergib uns unsere Schuld,
 wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
 Und führe uns nicht in Versuchung,
 sondern erlöse uns von dem Bösen.
 Denn dein ist das Reich
 und die Kraft und die Herrlichkeit
 in Ewigkeit.

Amen

Und Gott segne uns und behüte uns. ER lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. ER erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.

Amen